

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1910

248 (31.10.1910) 2. Blatt

Die Zerrüttung in Portugal.

Die republikanische Presse, darunter auch die „Frankfurter Zeitung“, hat sich nicht genug tun können in Lobspriechen über die neue Republik Portugal und ihre solide Grundlage. Heute sprechen die Zeitungen eine andere Sprache. Schon der Umstand, daß die provisorische Regierung nicht, wie man bei einer republikanischen Regierung erwarten sollte, die Meinung des Volkes hört, sondern eine förmliche diktatorische Gewalterschafft auf ein halbes Jahr etabliert, ist ein recht bedenkliches Zeichen. Und diese Gewalterschafft äußert sich vor allem in der Unterdrückung der katholischen Orden und katholischer Zeitungen, in einer geradezu schamlosen Zensur der Telegramme an das Ausland, selbst der Diplomaten.

Darum erhebt sich jetzt schon die Frage: Wird mit all seinen Künsten und Gewalttaten das neue Regime sich halten? Der Pariser Korrespondent der „Reichspost“ glaubt diese Frage verneinen zu müssen. Die Monarchisten in Portugal haben zwar nicht viel Mühe und treiben einen schamhaften Opportunismus. Außer der Schwäche der Gegner steht eine große Organisationskrise der Republik. Der genannte Korrespondent schreibt seinem Blatt: „Die junge Republik, das darf nicht außer acht gelassen werden, ist ein Frucht der Politik Frankreichs und dem Schicksal des Pariser Revolutionskomitees entsprungen. Diese Politik werden unter der Hand alles tun, um die Republik in Unflath zu halten und die revolutionäre Idee noch auszubreiten. Man beachte nur die herausfordernde Sprache und Haltung des Führers der portugiesischen Revolution, Magalhães Lima, der nun portugiesischer Vizepräsident der portugiesischen Republik werden soll. Offen erklärt er, daß es die Pflicht sei, nun auch die Republik in Spanien und in Italien herzustellen, um so den „Bund der lateinischen Republiken“ gegen die Monarchien zu schaffen. Ob man sich in Rom und Madrid damit einverstanden ist, daß die Führer der internationalen Revolution tätigtig an dem portugiesischen Vizepräsidenten in Paris zusammenlaufen? — Und überhört man in Berlin, London, St. Petersburg, Wien, daß Magalhães Lima nicht nur ein internationaler Revolutionär ist, sondern daß er auch jenen Freie ausgeht, der überhaupt dem monarchischen Gedanken in Europa den Krieg anlegt? Dieser Gedanke ist auf dem radikalen sozialistischen Kongreß in Lima vor vierzehn Tagen offen ausgesprochen worden und Aina war unter denen, die ein Zustimmungstelegramm sandten. Ein solcher Mann als Mitglied des diplomatischen Stabs in Paris bedeutet eine Herabsetzung an alle Monarchen.“

Die innere Zerrüttung scheinen die Revolutionskämpfer mit einer antikirchlichen Politik ganz nach dem Muster Frankreichs überleitet und namentlich für Frankreich bedenklich zu wollen. Einem Berliner des „Tempo“ hat Finanzminister Nelvas erwidert: „Der erste Teil der religiösen Frage ist bereits gelöst, nach dem Dekret gegen die religiösen Kongregationen, nun müssen wir uns noch mit dem Weltklerus befassen. Ich möchte die Absicht, welche die portugiesische Regierung einschlagen wird, nicht besser zum Ausdruck bringen als durch die Formel, die ein französischer Staatsmann einst in der Kammer angewandt: „Die Regierung ist nicht antireligiös, sie ist antikirchlich.“ Das bedingt die vollständige Trennung von Kirche und Staat, die unparteilich, ohne Schwärze, aber auch ohne Haß durchgeführt werden soll. Die Ausübung des Kultus wird eine Privatangelegenheit sein ohne andere Beschränkung als die, daß sie sich nicht auf der öffentlichen Straße zeigen darf. Da wir jedoch mit der größten Humanität vorgehen möchten, und nicht nur den Grundbesitz, sondern auch den Zeitlichen Rechnung tragen wollen, werden wir den Belästigungen, die bei der Unterdrückung der staatlichen Subventionen ohne Einmahngemessen sind, die Beschlüsse entgegenwirken. Aber jeder Geistliche, der nach Verkündigung des Dekretes eingekerkert worden ist, wird seinen Keller aus staatlichen Mitteln erhalten. Noch viel wichtiger wird die höhere Weisheit vom Staat befohlen werden, sobald das Kultusbudget allmählich erlösen wird. Die betreffenden Maßnahmen werden sofort getroffen. Vor Ablauf eines Monats wird die Trennung von Staat und Kirche eine vollzogene Tatsache sein. Daran ist nicht zu rütteln.“

Jugendfreundschaft.

Roman von G. v. Schluppenbach.

(Gottsehung.)

Nach einer Woche erfuhr die Aiden Latour im Namen Frau Haidecks um eine Unterredung. Nichts Gutes ahnend, folgte der Franzose dem alten Herrn.

„Sie sind als Verträger und Hochstapler entlarvt, mein Herr,“ sagte der Rechtsanwalt trocken.

„Sie beleidigen mich!“ rief Latour, über dessen Gesicht sich fahle Blässe breitete.

„Bitte, lesen Sie diesen Brief!“

Und Latour las:

„Paris, Rue du Lac.

„Sie haben recht, ich an mich zu wenden, nachdem Ihr erster Brief von Robert unterschlagen wurde.“

„Das ist eine Lüge!“ rief Latour und das Briefblatt fiel aus seinen zitternden Händen zu Boden.

„So,“ verlegte Aiden, „hier dieses Kuvert rechtferlig Ihres Vaters Behauptung; das Stubenmädchen beim Hüten Ihres Kindes in der Tasse und übergab das wichtige Papier dem Gastwirt; der Gärtnerburche, den Sie bestanden, ist außerdem gefändigt. Erlauben Sie, daß ich Ihnen jetzt den Brief weiter bringe.“

„Robert, der leider mein Verwandter ist, hat hier ein leichtfertiges Leben geführt und sein großes Vermögen vergebend; er hat seiner Mutter Herz gebrochen und geht jetzt darauf aus, eine reiche Partie zu machen; ich behauere jedes Mädchen, das seine Frau wird.“

„Sitten Sie sich vor ihm, gnädige Frau. Sie schreiben mir, daß Latour die Verlobung mit Ihrer Pflanzgärtnerin erzwingen hat. Lösen Sie diese Verlobung so schnell als möglich, ein Mensch wie Robert Latour ist nicht wert, ein reines, junges Mäd-

chens nicht gewachsen fähig, sondern auch, weil er von Weibern umgeben ist, von denen jeder ihm den Nagel streitig macht. Alle Zweige des Staatsdienstes befinden sich in außerordentlicher Zerrüttung. Die Republikaner und ihre Freunde sind daran, die Ketter unter sich zu verteilten. So wird jetzt auch der Leiter der Bank von Portugal, Mello-Souza, fortgeschickt, damit ein Republikaner seine Stelle bekommt.“

Es ist unabweislich, daß die Wirtschaft der Republikaner die Bank von Portugal in Schwierigkeiten bringen und in der Folge den Staatskredit vollends erschüttern wird. Wie Mello-Souza ist nun auch der Generaldirektor der Steuern genötigt worden, sein Amt zu verlassen, das nun in die Hände geschäftlich ganz unerfahrener republikanischer Politiker fällt. Sein Schicksal teilen die Generaldirektoren der Post und Telegraphen, der Staatsbahnen, die Ämter des Verwaltungs- und des Ingenieurdienstes. An ihre Stelle treten republikanische Beamte.

Die Verwirrung wird noch gesteigert durch die Zustände in der Armee, die jetzt die Belohnung für ihre Mithelferschaft an der Revolution fordert. Ein großer Kampf um die Revolutionsbeute scheint überall zu beginnen und das Ende? Es kann kaum zweifelhaft sein. Das arme, angeschlagene, in den Stürmen der Parteienkämpfe zu Boden getretene Land wird den letzten Rest seiner Kraft lassen müssen. Die Brandstiftung der Revolution, die als Fanal der Freiheit dem überholten Europa bezeichnet wurde, wird nichts zurücklassen als Ruinen. . . .

Nicht die Volksvertretung soll über die wichtige Frage der Trennung entscheiden, sondern die paar Leute, die im Auftrage der Loge die Gewalt an sich gerissen haben. Was jagen die deutschen Verbündeter der portugiesischen Republik, die sich sonst in den schärfsten Ausdrücken über Absolutismus und persönliches Regime ergehen, zu dieser brutalen Willkür dieser absolutistischen Revolutionsmänner? Wird das oben geschilderte Programm Gesetz, so können in Portugal Vergehänge und furchtliche Vergrübisse unterjagt werden. Die Streichung des Kultusbudgets hätte in Portugal noch schlimmere Folgen als in Frankreich. Portugal ist ein armes, finanziell heruntergekommenes Land, während in Frankreich die gläubigen Katholiken doch über ansehnliche Mittel verfügen und so ihre heilige Kirche unterstützen können. Dem armen portugiesischen Volke schmeichelt die provisorische Regierung genau wie seinerzeit die französische Regierung den Franzosen mit den Willkuren, die mit dem Wegfall des Kultusbudgets für das Land und die Steuerzahler frei werden. Sie werden ganz dieselbe Enttäuschung erleben, wie die Franzosen, die auf die versprochenen Milliarden der Mäcker gehofft haben. Der vertriebenen Dynastie der Braganza hat man nachgehört, sie habe das Volk ausgebetet. An ihre Stelle ist nun eine raubgierige Gesellschaft getreten, die unfähig ist, das Land aus dem Elend herauszuführen, es dagegen mit brutaler Gewalt dem finanziellen und religiösen Ruin entgegenreibt.

Generalversammlung des deutschen katholischen Frauenbundes.

Nachdem am Mittwoch nachmittags der Ausschuss getagt fand am Mittwoch abend 8 Uhr die folgende öffentliche Versammlung unter gleich starkem Anbruch wie die vorigen Versammlungen statt. Domkapitular Dr. Müller (Trier) sprach über die wachsende Bedeutung der Frau in der Familie.

Rebner führte etwas aus: Wandern ist wohl schon der Gedanke gekommen, daß die moderne Frauenbewegung die Frau dem häuslichen Kreis entziehe. Selbst bei der gemäßigten Bewegung tritt zuweilen das Bedenken hervor, die Tätigkeit der Frau zu sehr in die Öffentlichkeit zu verlegen. Das nimmt bei den vielen Aufgaben, die die Frauen heutzutage, nicht minder. Es ist jetzt, den Frauen der christlichen Bewegung von Zeit zu Zeit einmal zuzurufen, daß die Wurzel ihrer Kraft in der Familie liegt. Die Familie steht nicht isoliert in der Welt, sie ist in die Bewegung des modernen Lebens hineingeworfen, die sich in der Familie reflektiert. Nachdem die wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verhältnisse sich in den letzten Jahrzehnten so sehr geändert und kompliziert haben, ist die Auf-

gabe der Frau in der Familie ganz bedeutend gewachsen, auch der Breite und der Tiefe. Heute ist die Zeichen der Zeit recht, so ist die Aufgabe der christlichen Frau eine schmerzliche und rettende. Religion, Heiligkeit und Ehre hat sie zu schützen. Die christliche Frau soll jedem dem Eintritt in die Familie wehren, der uns dieser Güter berauben will. Ich brauche nicht zu beweisen, daß der Glaube in der Familie, in Stadt und Land, in Gefahr steht. Ein neuer Glaube wird verkündet, der Gott und das Jenseits leugnet und nur Materialismus und Monismus übrig läßt. Er wird gepredigt auf dem Schrittl der Unversität, in Vereinen, in der Presse, an den Arbeitstagen, im Wirtshaus, muß da nicht die christliche Frau entgegenwirken? Muß sie nicht das Kind beten lehren: Vater unser, der du bist in den Himmel? Muß sie nicht die Glaubensmutter sein in die Brust des Kindes pflanzen. Berühmte Gelehrte haben bezeugt, daß der Glaube, den die Mütter sie lehrten, sich in späterem Leben nur wenig geändert hat, daß sie ihn nur zu vertiefen und auszubauen brauchen. Die Mutter wird sich für die Erziehung des Kindes nur der konventionellen Schule bedienen, damit ihr Wert nicht vernichtet wird; und muß sie das Kind in eine Simultanlehre schicken, so wird sie mit doppeltem Eifer darüber wachen, daß die Gefahren dieser Schule für den Glauben abgemindert werden. Kann ferner der Mutter der Umgang des Kindes gefährlich sein? Gewiß soll sich der Standpunkt im Leben und auf anderen Gebieten nicht abhalten, er soll gesellschaftlich und auf anderen Gebieten mit ihnen verfahren, auch ihre Literatur, wenn sie nicht gefährlich ist, ungehindert genießen; aber wenn die Mutter sieht, daß der Glaube des Kindes leidet, dann muß sie gegen den Umgang, gegen die Verkehrskreise und namentlich muß sie darüber wachen, daß die Kinder, wenn es eben geht, eine Ehe deselben Verstandes eingehen, die das Glück der Ehegatten dauernd sichert. Mehr als Ermahnung bei der Erziehung merkt das Kind das Beispiel der Mutter in der Betätigung des Glaubens, das sich tief in die Seele des Kindes einprägt. Das Bild einer solchen Mutter stand vor der Seele des Kardinals Melchers, als er erzählte, daß seine Mutter ihn gegen die Gefahren der Welt bewahrt habe, die sie als Mutter den Kindern gegenüber empfand. Sie ging mit den Kindern zum Bild der Mutter Gottes und betete dort mit ihnen. Als zweites Gut soll die Mutter schenken die Heiligkeit der Familie, namentlich soll die Heiligkeit der Ehe und der Familie, namentlich in der heiligen Zeit. Erste Männer und Frauen der verdienstlichen Bestimmung und Ehre, die die Gefahren der Welt abhalten, die Heiligkeit der Familie, namentlich in der heiligen Zeit. Erste Männer und Frauen der verdienstlichen Bestimmung und Ehre, die die Gefahren der Welt abhalten, die Heiligkeit der Familie, namentlich in der heiligen Zeit. Erste Männer und Frauen der verdienstlichen Bestimmung und Ehre, die die Gefahren der Welt abhalten, die Heiligkeit der Familie, namentlich in der heiligen Zeit.

Der Zwanziger. Den Arm leicht an die Logenbrüstung gelegt, blickt er durch sein Glas zu einer Dame hinüber, die in weiße Seide gekleidet, unverwandt auf die Bühne blickt. Das berühmte böhmische Streichquartett gibt heute im Marienheater eines seiner Konzerte; die vornehme Welt Petersburgs verläßt für kurze Zeit ihre rauschenden Vergnügungen, um den edlen Melodien großer Meister zu lauschen. Es liegt etwas Märchenhaftes im Zusammenspiel dieser Künstler, die Menschenseele fühlt sich gepackt, vom süßen Zauber der Musik hingeführt.

Der dem Anruf des jungen Nachbarn erhebt er neben ihm sitzende Bekannte sein Glas und sieht nun auch zur gegenüberliegenden Loge hin.

„Ja, Grotenbach, Sie haben recht,“ versetzte der schon ältere Advokat Reinhard, „Frau Ughatschew ist bildschön.“

„Ughatschew!“ ruft Alfred Grotenbach, „heißt ihr Mann Konstantin und dient er bei den Gardeulanen?“

„Und seine Frau ist eine Deutsche?“

„Wie? Das wissen Sie auch?“ fragt Reinhard erstaunt.

In kurzen Worten gibt Dr. Grotenbach die Erklärung.

Dann verstummt er und scheint nur noch auf die herrliche Musik zu hören. Hin und wieder schweifen seine Augen zu Karla hinüber. So sieht also jetzt der muntere Nachbarn aus, den er auf Kügen neckte und der oft so schnippig gegen ihn war. Eine ernste Frau ist daraus geworden; auf dem schönen, blauen Gesicht, in den großen, braunen Augen fehlt der Frohsinn und ein trauriger Zug ist an seine Stelle getreten. Abweidend von den meist dekolletierten russischen Damen, ist das weißehäutige Kleid Karlas bis hoch am Hals geschlossen, nur ein in rot und grünem Feuer sprühender Stein schließt den Kragen. Der auffallenden Mode zuwider, trägt die junge

Das beweist eine Geschichte von zwei Jahrelangenden. Kann die katholische Kirche, die die Aufgabe hat, der Welt die Wahrheit zu sünden, etwas dagegen haben, daß sie sich nicht freuen, wenn das geistige Niveau der katholischen Frau gehoben wird. Was könnte also die katholische Frau abhalten, daß sie nicht jedes Bildungsmittel für ihre Tochter freudig ergreift? Aber der leibliche und geistige Mutterberuf muß die Hauptbestimmung der besten Stände von Sothen unter christlichen Frauen der besten Stände von Bildungstrang sich dahin führen lassen, daß sie ihren Männern ebenbürtige Gefährtinnen werden, so werde manche Frau den Mann zum Glauben der Ständertätigkeit führen, wenn sie es verstände, seine theoretischen Zweifel zu beheben. Die Persönlichkeit ist der Charakter des Menschen, der Charakter ist der Mensch selbst. Daher ist es zu begrüßen, daß die Charakterbildung Hauptaufgabe der Schule und der Familie sein soll. Daher muß die Frau den Charakter des Kindes bilden und heiligen. Soll der junge Mann brauchen in der Welt bestehen, dann muß er den Charakter schon in der Familie empfangen haben. Daher muß es sich die Frau angelegen sein lassen, sich dieser Aufgabe zu widmen, sie soll das Kind nicht verwehrluchen, es Selbstbeherrschung und Entlassung lehren. Der Beweihrliche bricht beim ersten Anprall zusammen, während der, der an Entlassung gewöhnt ist, die Entlassung ausfährt. Behmt, Frauen, die schöne Seite wieder auf, an den langen Abenden mit den Kindern zu lesen im Leben der Heiligen mit feinen Charakteren. Konnt den Blick der Kinder wieder zu dem Ur-Ideal des Charakters, zu Christus. Weiter soll die Frau Söhne und Töchter, namentlich die letzteren, zur sozialen Arbeit erziehen. Die Familie ist ein Glied der großen menschlichen Gesellschaft mit ihrem großen materiellen Glend. Wenn ein Glied leidet, leidet das andere. Eröffnet daher dem Kinde früh das Auge für fremde Not, für die Hilfe! Senkt christliches Mittel in das Herz Guter Kinder für alle Glende, macht ihre Hand geschickt, um die taubenden Wunden zu verbinden und zu heilen — in einer Zeit, wo so viele an sich und Gott verwehrluchen, wenn nicht die Liebe kommt und ihnen ihren Kummer abnimmt. Soziale Arbeit! Alter Wein in neuen Schläuchen, gependet in Christi Namen, wie es die Frauen des ersten christlichen Zeitalters getan haben. Das Geheimnis dieses Wirrens ruht, Mütter, in Eurem Opfer. Wenn Ihr Euch opfert in verzehrender Liebe für Gatte und Kinder, für die Wirtshaber und Milchweiber, dann wird Euer Werk recht gelegen sein. Wenn Ihr Euch opfert für andere, wenn Ihr andere beglückt, wenn Sie Ihr Opfer der leidenden Mutter Gottes weihen, dann wird Euer Opfer wertvoll. Möge Gott uns eine große Schar solch edel gestimmter Frauen schenken.

Der gebiegene Vortrag rief einen förmlichen Beifall hervor. Die Vorsitzende, Frau Sanitätsrat Dr. Höpmann, dankte und ver sprach innige Verberzigung der Ermahnungen.

Das arbeitsreiche Penum der diesjährigen Generalversammlung des deutschen katholischen Frauenbundes fand am Donnerstag vormittags seinen Abschluß mit der neunten (öffentlichen) Verammlung. Vor Eintritt in die Tagesordnung wies eine Dame auf den Kämmerer, Sig Berlin, Friedenau, empfehlend hin, der sich die Bekämpfung der Oberflächlichkeit beim Einkauf in den Läden zur Aufgabe gemacht habe. Fr. Wodenberg machte darauf aufmerksam, daß demnächst in Düsseldorf die Prantantwahl stattfinden und ersuchte die Damen, dafür zu sorgen, daß viele Damen als Vertreterinnen in den Prantantwahl gewählt würden.

Das einzige Referat des Morgens hatte Frau Laurentius (Düsseldorf). Es behandelte den Kampf gegen den Alkoholismus. Referentin gab einen Überblick über die Bestrebungen zur Bekämpfung des Alkoholismus in Vergangenheit und Gegenwart, und schilderte den zunehmenden Fortschritt dieser Agitation, unter Hervorhebung der wirtschaftlichen und gesundheitlichen Nachteile des übertriebenen Alkoholgenusses. Ihre Ausführungen enthielten einen Appell an die Frauenwelt, im Kampf gegen den Alkohol mitzuwirken, besonders, da Deutschland hinsichtlich dieser Frauenagitation hinter anderen Ländern zurückgeblieben sei. An das Referat schloß sich eine Diskussion an, zu der von verschiedenen Seiten die Notwendigkeit der Mithilfe des Frauenbundes zur Bekämpfung des Alkoholismus betont und mancher praktische Vorschlag für diesen Kampf gegeben wurde. Namentlich wurde die Ausrottung der Unmutterkneipen gefordert. Die Diskussion hatte das Ergebnis, daß die Einsetzung einer Kommission beschlossen wurde zum Studium der Alkoholfrage.

P. Claes, O. Cap.-Belgien, sprach seine Bewunderung über die Tätigkeit des katholischen Frauenbundes aus und wies auf ihr regenreiches Wirrvieren auf dem sozialen Gebiete und dem Gebiete der Erziehung hin. Hoffentlich sei die Zeit nicht mehr fern, wo auch Belgien seinen katholischen Frauenbund erhalten werde. (Veb. Beifall.) Im weiteren Verlauf der Verhandlung wies eine Dame auf die Notwendigkeit hin, daß die Damen sich zur Ueberrahme von Vormandtschaften bereit erklarten.

Kirchliche Nachrichten.

Paris, 30. Okt. Der „Pelerin“ vom 30. Oktober bringt folgende Notiz: In Dehherreich haben zwei kleine Mädchen, den päpstlichen Vorschriften gemäß, mit 7 Jahren die erste hl. Kommunion empfangen: Die Infantin Marie Antoinette von Braganza, Tochter des Don Miguel von Portugal und die Prinzessin Agnes von Löwenstein, Tochter des Fürsten Alois von Löwenstein. Die Feier fand in der Schlosskapelle von Gaid, bei Eger, in Böhmen, einer der Besichtigungen des Fürsten von Löwenstein, statt. Der Priester, der die erste hl. Kommunion spendete, war sein anderer als der Großvater der beiden Kommunionkinder, der Vater Adam von Löwenstein, aus dem Dominikanerorden, der in der Welt Fürst Karl von Löwenstein war.

Hierauf ergreift das Wort Frau San.-Rat Dr. Hopmann zu folgender Erklärung:
Denjenigen Zeitungsverlegern der Verammlung, welche gestern am Schluß der sehr ausgedehnten geschlossenen Vortragsmittagspause nicht mehr anwesend sein konnten, möchte ich noch mitteilen, daß die gestrige Verammlung ihre lebhafteste Entfaltung über den feindlichen Bericht, welchen eine hiesige Zeitung über die Theateraufführung am Montag brachte, ausgesprochen hat. Ich möchte die heutige Verammlung bitten, sich dem Protest gegen die unqualifizierbaren Ausführungen des Blattes anzuschließen gegen einen Verein, der als Gast in dieser Stadt weilend und als solcher von Seiten des Reiches der Stadt und der königlichen Regierung willkommen geheißen wurde. Jedes weitere Wort halten wir hier für überflüssig und unter unserer Würde. Der Artikel richtet sich selbst. (Lebhafte Beifall und Handklatschen.)

Frau Snaud-Rühne: Es genügt nicht, wenn wir in geschlossener oder öffentlicher Verammlung Protest erheben; das ist ja, als wenn jemand, der Feld und Garten besprengen will, im Wasserbad plätschert. Es muß mehr geschehen. Die Kritik an einem Theaterstück steht jedem frei und dagegen ist nichts zu machen. Aber ganz etwas anderes ist es, wenn eine Rezension in dieser Weise unqualifizierbare angerechnet und behauptet wird, wie sie sich im Theater zu verhalten habe. Das ist eine Ungeheuerlichkeit, wie ich sie noch nicht erlebt habe. Wir sind von der Stadt begrüßt worden; wir stehen unter ihrem Schutz und da ist es Pflicht des Gastgebers, den Gast gegen Insulten zu schützen. Der Frauenbund ist einfach insuliert worden. Das können wir nicht einfach in kritischer Geduld hinnehmen. Es handelt sich um die Ehre eines großen Verbandes. Man liest es, die Katholiken als Kulturmenschen zweiten Ranges zu betrachten, und lassen Sie die Sache so hingehen, so schaffen Sie einen Präzedenzfall für andere Städte. Ich meine, daß der Beigeordnete Grebe ein Mann von ritterlicher Gesinnung ist, der für die Vereinigung eintreten würde, die er hier begrüßt hat. Es kommt darauf an, zu zeigen, daß wir nicht gewillt sind, das ruhig hinzunehmen. Es handelt sich um die Würde des katholischen Frauenbundes. (Lebhafte Beifall.)

Die Vorsitzende der Zentrale teilt mit, daß man sich mit dem Dörfelbacher Zweigverein wegen weiterer Schritte ins Benehmen setzen werde. (Erneuter Beifall.)

Als nächster Eingangsort (für 1912) wird Straßburg im Ob- und Niederrhein im nächsten Jahresprogramm und einem Schlüsselwort des Präsidenten Lausberg, worin dieser ebenfalls gegen die Angriffe der „Dörfelbacher Zeitung“ protestiert, schloß die Verammlung um die Mittagsstunde.

Lokales.

Karlsruhe, 29. Oktober 1910.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 27. Oktober 1910.
Der Gemeinderat Eppingen hat bei Großherzog. Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten um Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf der Kreisgrenze zwischen Karlsruhe-Breiteneck-Eppingen-Weilbrunn in der Richtung nach Eppingen, das alsbald ein beschleunigtes Zugpaar, das in Weilbrunn gute Anschlüsse nach Rürnberg, Bretten und Karlsruhe vermitteln sollte, eingeleitet, und daß der früher bestandene Anschlag des ersten Frühzugs in Karlsruhe an den Güterzug ins Oberland, sowie der vom 1. Mai 1910 ab weggefallene einzige gute Anschlag in Bretten nach der Halz über Gernersheim wieder hergestellt wird. Der Stadtrat unterstützt dieses Gesuch.

Für die Erneuerung und Verbesserung des kleinen Festhalleplatzes wird der Betrag von 20.000 Mk. in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindehaushalts eingebracht.

Das Großherzogliche Badische Amtsgericht B1 hier teilt mit, daß es sich bei einer am 11. Oktober d. J. vorgenommene Besichtigung gerne den der guten Dienstleistung auf dem hiesigen Standesamt überzeugt habe. Der Stadtrat nimmt mit Befriedigung hiervon Kenntnis.

Der Entwurf von Vorschriften über Gewährung und Befreiung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgeldern für das Fahrgesetz der hiesigen Straßenbahn wird gutgeheißen.

Einer Anregung in der Sitzung des Bürgerausschusses vom 11. Oktober d. J. entsprechend wird beschlossen, auf der Ostseite der Poststraße im Stadtteil Mühlburg, entlang den Häusern Nr. 1 bis 23, einen Gehweg von 1,50 Meter Breite mit Bordsteinen anzulegen und die hierfür erforderlichen Mittel im Betrag von 8000 Mark in den Entwurf des nächstjährigen Gemeindehaushalts einzustellen. Die Angrenzenden haben den ordnungsgemäßen Niederlassung zu leisten.

Der Karlsruher Turngemeinde 1861 wird aus Anlaß ihres goldenen Vereinsjubiläums der große Festhalleplatz auf Sonntag, den 1. Juli 1911, abends, und der kleine Festhalleplatz auf Sonntag, den 2. Juli 1911, mittags, mietfrei zur Verfügung gestellt. Den Festlichkeitsmehrn wird für beide Tage freier Eintritt in den Stadtpark gegen einen Ausweis durch das Festkomitee bewilligt.

Dem Briefkastenverein „Mitt“ hier wird zur Abhaltung einer allgemeinen Briefkastenausstellung mit Beschränkung auf die süddeutschen Staaten der bayerische Teil der städtischen Ausstellungshalle für die Zeit vom 10. bis 12. Dezember 1910 mietfrei eingeräumt.

Der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, Ortsgruppe Karlsruhe, wird zur Abhaltung zweier Vorträge über die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten der große Hofhausplatz am 16. November 1910 und 12. Januar 1911 jeweils abends halb 9 Uhr mietfrei überlassen.

Mit der Firma Stadelhaus u. Wuchlo, G. m. b. H. in Mannheim, wird vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses ein Vertrag über die Vermietung des 20.000 Quadratmeter Hofengelände am Nordufer des Nordbades zur Errichtung eines Sortierwerks und einer Breiwerkfabrik, sowie über die Einräumung eines Vorzugsmietrechts auf ein 5000 Quadratmeter großes, hoch an den Mittelweg anschließendes Gelände und über die Vermietung eines Kaufpreises auf das ganze Gelände von 25.000 Quadratmeter, ein Vertrag abgeschlossen.

Nach Mitteilung des städtischen elektrotechnischen Amtes waren am 1. Januar 1910 in hiesiger Stadt 19, am 1. Oktober d. J. 36 Treppenhauselektroinstallationsanlagen vorhanden; ferner sind in neun Monaten ein Zugang von 17 Anlagen zu verzeichnen. Da mit einer weiteren Vermehrung zu rechnen ist, wird die Anschaffung von Schaltern genehmigt.

Herr Stadtrat Dr. Steiner, dem vom Verwaltungsrat der Diakonissenanstalt die erledigte Stelle des leitenden Arztes der inneren Abteilung dieses Krankenhauses übertragen wurde, wird seinem Ansuchen entsprechend am 1. Januar 1911 seiner Stelle als Stadtrat entlassen. Zugleich wird genehmigt, daß Herr Dr. Steiner vom 31. Oktober d. J. ab bis zu dem Zeitpunkt durch den Stellvertreter, Herrn Dr. von Wabbe, auf der hiesigen ambulanzärztlichen Klinik vertreten wird.

Der Stadtrat hat am 19. Februar d. J. bei der Großh. Bezirksamt eine Genehmigung der Anlagen in der Richtung beantragt, daß von der Herstellung der bei dem System Friedrich und Glöck vorgeschlagenen Vorzüge abgesehen, im übrigen aber die Anlage in gleicher Weise wie bisher ausgeführt wird. Dieser Antrag wurde jedoch in der Bezirksratsitzung vom 27. September d. J. abgelehnt. Gründe hierfür sind dem Stadtrat nicht mitgeteilt; das Großh. Bezirksamt soll um deren Bekanntgabe ersucht werden. Das vom Tief-

bauamt ausgearbeitete Projekt für die Umlegung von Grundstücken in dem Baugebiet zwischen Juppelins, Durmersheimer- und Eintrachtstraße im Stadtteil Grünwinkel wird gutgeheißen.

Ein Gesuch um Erlaubnis zur Aufstellung eines Anfahrtsplatzes am Ende der Rhein- und Vogelstraße wird dem Großh. Bezirksamt mit Antrag auf Ablehnung vorgelegt.

Unbeaufsichtigt werden dem Großh. Bezirksamt vorgelegt: 6 Gesuche um Aufnahme in den Badischen Staatsverband, sowie das Gesuch des Brauereibesizers A. Brink um Erlaubnis zum Betrieb des Hotel-Restaurants „zum grünen Hof“, Kriegsstraße Nr. 6, und der Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb „zum Café Grünwald“, Mühlburgerstraße Nr. 2.

Bergehen werden: die Lieferung von 300 Kubikmeter Granitpflastersteinen für die Neugestaltung des Tiefbauamts an die Firma Ludwig Garmeyer in Kolmar, die Lieferung der für die Dampfmaschine des städtischen Elektrizitätswerkes benötigten Kühlturms-Röhren und Ableitungen an die Firma H. Wöding u. Co. in Halberstadt.

Der Stadtrat dankt dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Karlsruhe für die Einladung zu der am 31. Oktober d. J. abends halb 8 Uhr, in der Straße Karlsruher Schützenhaus, dem Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Rinzheim für die Einladung zu der am Samstag, den 20. Oktober d. J. abends 8 Uhr, stattfindenden Haupt- und Nachübung, dem Arbeiterbildungsverein für die Überwindung seines Tätigkeitsberichts für das vergangene Vereinsjahr und für die Einladung zur Feier seines 48. Stiftungsfestes im großen Festsaal am 20. Oktober d. J. Altes Ritzereiverein hier für die Einladung zu seinem 30. Stiftungsfest am 20. Oktober d. J. im Eintrachttsaal, der Turngesellschaft Karlsruhe für die Einladung zu dem Samstag, den 20. Oktober d. J. abends halb 9 Uhr, in der Turnhalle der Humboldtschule stattfindenden Schauturnen der Damenabteilungen und dem geschäftsführenden Vorstand des Vereins badischer Dentisten für die Überwindung der Prospektüre „Das Fortbildungs-Institut des Verbandes der Dentisten im deutschen Reich“.

Handel und Verkehr.

Durlach, 27. Okt. Viehmärkt. Ingetrieben wurden: Ochsen —, Fohlen —, Kühe 283, Kalbinnen 36, Jungvieh 30, Kälber 109. Verkauft wurden: Kühe 275, (Preis 140—550 M.; Fohlen 200—230 M.; Kalbinnen 36 (Preis 350 bis 420 M.); Jungvieh 25 (Preis 140—180 M.); Kälber 109 (Preis 60—80 M.). Die Zufuhre lagen in den Bezirken Breiten, Bruchsal, Durlach, Ettlingen. Die Abgabegebiete waren 1/2 Glöck und Hesse, 1/2 Baden.

Durlach, 29. Okt. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 156 Pansen und 364 Ferkeln. Verkauft wurden 130 Käufer, Preis 30—70 Mark per Paar, 364 Ferkel, Preis 10—20 Mark per Paar. Stauhalt reger.

Der Wein wird teurer! Angesichts der gestiegenen Weinpreise und des heurigen schlechten Weinjahres wird eine allgemeine Preiserschöpfung für Weine des gesamten west- und mitteleuropäischen Gebietes demnächst eintreten. Der westdeutsche Weinhandelsverband beabsichtigt, am 5. Nov. in Köln eine Verammlung abzuhalten, zu der auch die übrigen Verbände, einschließlich der süddeutschen, eingeladen werden sollen. Es wird dann eine einheitliche Preisfestsetzung stattfinden, und ein Beschluß darüber herbeigeführt werden, welche Preis-erhöhung vorgenommen werden soll. Wahrscheinlich dürfte die literarische Tischwein um mindestens 20 Pfg. im Preise steigen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.
Geburten: 19. Okt. Gerwin Hans, Vater Wihl Durlach, Fuhrmann. — 20. Okt. Wilhelm, Vater Oskar Brüttel, Klempner. — Annelie Friederike, Vater Hans Schneider, Kaufmann. — Hermann, Vater Theodor Klump, Maurer. — 21. Okt. Friedrich Wilhelm Oskar, Vater Paul Gnädig, Rigefeldweber. — 23. Okt. Grete Eva Marie Emilie Luise, Vater Oskar Schenk, Kaufmann. — 24. Okt. Gertra Anna Gertraud, Vater Wihl Brühl, Maschinist. — 25. Okt. Otto, Vater Friedrich Spieth, Fabrikarbeiter. — Lydia Nina, Vater Jakob Schmid, Bäcker.
Todesfälle: 26. Okt. Reinhard Säuberlich, Schlosser, ledig, alt 26 Jahre. — Elisabeth Reichert, alt 59 Jahre, Ehefrau des Rumpfschneiders Valentin Reichert. — 27. Okt. Wilhelm Frieß, Stadtdiener, ledig, alt 38 Jahre.

Großh. Hoftheater Karlsruhe.

Montag, den 31. Oktober 1910.
14. Abm.-Vorh. der Abtl. A (rote Monumentalfarben).
Das Konzert.
Lustspiel in drei Akten von Hermann Bahr.
In Szene gesetzt von Otto Kienzherf.
Personen:

- | | | |
|----------------------|-------|-----------------------|
| Gustav Heint, Banist | ..... | Fritz Herz, |
| Marie, seine Frau | ..... | Marie Freundendorfer, |
| Dr. Franz Jura | ..... | Felix Kronsch, |
| Leoline, seine Frau | ..... | Alwine Müller, |
| Eva Gerndl | ..... | Melanie Ermarth, |
| Hollinger | ..... | Karl Dapper, |
| Frau Hollinger | ..... | Margarete Vig, |
| Fraulein Wehner | ..... | Eise Noorman, |
| Fraulein Selma Meier | ..... | Hedwig Volt, |
| Wihl Gaden | ..... | Ebith Deltamp, |
| Frau Claire Foborer | ..... | Maria Genter, |
| Frau Fanny Well | ..... | Wilhelmine Schneider, |
| Eine Magd | ..... | Veriha Wurm, |
| Ein Chauffeur | ..... | Ludwig Schneider. |

Im ersten Akt im Hause Heint, im zweiten und dritten Akt in einer Wäuerhöhle im Hohegebirge.
Zeit: Gegenwart.
Große Pause nach dem ersten Akt.
Tagesstunde von 11 bis 1 Uhr — Hauptingang.
Abendstunde von 7 Uhr an.
Anfang: halb 8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.
Preis der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 5.—, Sperrst. 1. Abt. M. 4.— usw.

Spielplan vom 6. bis mit 9. Nov.
Sonntag, 6. Nov. C. 15. Mignon, Oper in 3 Ak. von Thomas. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Montag, 7. Nov. A. 15. Gutes Lustspiel von Egonwari Friedmann. Zwei Einakter: Der Königskanal, Lustspiel in 4 Ak. von Gungl. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.

Dienstag, 8. Nov. 5. Vorh. außer Abt. Einmaliges Lustspiel von Suzanne Desbris vom Théâtre de l'Opéra in Paris und ihrer Gesellschaft: „La parisienne“, comédie en trois actes de Becque. — La nuit de Mai d'Alfred de Musset. Anfang halb 7 Uhr.

Vorverkauf an die Abonnenten am Mittwoch, den 2. Nov., nachmittags 3—5 Uhr, B., C., A.; allgemeiner Vorverkauf von Donnerstag, den 3. Nov., vormittags 9 Uhr, an.
Mittwoch, 9. Nov. 2. Abonnementskonzert des Großh. Hoforchesters: Solist: Professor V. Dohnanyi. Programm: Einöfne D-dur von Mozart, Klavierkonzert G-dur von Beethoven und 4. Einöfne von Beethoven. Anfang halb 8 Uhr. Eintrittspreise am 6. und 8. Nov.: Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M., am 7. Nov.: Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrst. 1. Abt. 4 M.

Im Theater in Baden:
Mittwoch, 2. Nov. 5. Abt.-Vorh. Zum erstenmal: Das Glück im Winkel, Schauspiel in 3 Ak. von Sudermann. Anfang 7 Uhr, Ende einviertel 10 Uhr.

Salit
das Einreibemittel
Rheumatismus (Hexenschuss, Reissen etc.)
In Apotheken Flasche M. 1,20

Wie diese Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überträgt, so übertragen die Pflanzenfette PALMIN und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) die tierischen Fette durch ihre Reinheit und Güte. Das beweist am besten der Umstand, daß Palmin und Palmona tierische Fette in der feinen und bürgerlichen Küche immer mehr verdrängen.
Palmin zum Kochen, Braten und Backen.
Palmona als Brotaufstrich.

Photographische Apparate
und alles Zubehör in reichster Auswahl.
Alb. Glock & Cie.
Gegr. 1861. KARLSRUHE. Telefon 51.
Uebnahme photographischer Arbeiten.

Zum Moninger
Ecke der Kaiser- und Karlstrasse * KARLSRUHE * Haltestelle der elektr. Strassenbahn
Hauptauschank der Brauereigesellschaft vormals S. Moninger
Café, Speisesaal, Spiel- und Billardzimmer im I. Obergeschoss
Grosser schattiger Garten
Vorzügliches helles und dunkles Bier
Anerkannt gute Küche
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Jos. Schuh.

CHRIST. OERTEL. KARLSRUHE'S
KAISERSTR. 101/103
GROSSES LAGER
KATZELHAARDECKEN
WOLLEDECKEN
TAPPEDECKEN
PIQUEDECKEN
TÜLL-BETTEDECKEN
SPACHTEL-BAND
WÜLLGARDINEN
BETTFEDERN
FLAUM
ROSSHAAR
MATRATZENDRELL
BETTBARCHENT
LEINEN
BAUMWOLLTUCH
DAMASTE etc.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
garantiert meine Spezial-Marke
Hummel-Rasiermesser.
In allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei mir sorgfältig fachgemäss geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.
Karl Hummel, Werderstrasse 13.

Neueste Singer-Nähmaschine Krone I
mit Verriegelungs-Apparat rück- und vorwärtsgehend.
Nähmaschinen- und Fabrikat.
Herrn N. 24, Lindenstr. 120. Seit 20 Jahren Lieferant von Post, preuss. Staats- u. Reichswehr (Jahres-Besamten-Ver-sineo, Lehrer, Militär, Krieger-Vereine), versende die hochcharakterige Singer-Nähmaschine Krone I mit hygienischer Futterscheibe für alle Arten Schneiderei 40, 45, 48, 52 Mark. 4wöch. Probier-, 6 Jah. Garant. Jubiläums-Katalog gratis.

Gottesdienstordnung.

Dienstag, den 1. November 1910
(Fest Allerheiligen).
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
6 Uhr Frühmesse.
6 Uhr hl. Messe.
7 Uhr hl. Messe.
8 1/2 Uhr Militärgottesdienst.
9 1/2 Uhr Festgottesdienst mit levit. Hochamt, Predigt und Segen.
11 1/4 Uhr Kinder-gottesdienst mit Predigt.
3 Uhr Rosenkranzandacht mit Segen.
6 Uhr Allerheiligenpredigt u. Gräberbesuch.
Vernharduskirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt mit Segen.
11 Uhr Kinder-gottesdienst.
2 1/2 Uhr Rosenkranz-Andacht.
4 Uhr Dienstbotenversammlung im St. Annahaus.
6 Uhr Allerheiligenpredigt u. Gräberbesuch.
St. Vincentiuskapelle.
6 1/4 Uhr hl. Kommunion.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Amt.
2 1/2 Uhr Beipser.
Liefrauentkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Singmesse mit Predigt.
9 1/2 Uhr Predigt und feierliches Hochamt mit Segen.
11 Uhr Kinder-gottesdienst.
2 1/2 Uhr Rosenkranzandacht und Segen.
6 Uhr Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch in der Kirche.
Ludwig Wilhelm-Krankenheilm.
8 Uhr hl. Messe.
St. Peter- und Paulskirche.
6 Uhr Beichtgelegenheit.
6 1/2 und 7 1/2 Uhr Austeilung der heiligen Kommunion.
7 1/2 Uhr Frühmesse mit Rosenkranz.
9 1/2 Uhr Festgottesdienst mit Predigt und Segen.
2 Uhr feierliche Beipser.
7 Uhr Allerheiligenpredigt mit Gräberbesuch (Magnifikat S. 671).
St. Josefskirche.
(Stadteil Grünwinkel).
6 Uhr hl. Kommunion und Beichtgelegenheit.
7 Uhr hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Amt mit Segen.
9 Uhr Schluß der Rosenkranzandacht mit Segen.
2 1/2 Uhr Kinder-gottesdienst, hierauf Projektion zum Friedhof und Gräberbesuch.

Stadtkirche Durlach.
7 1/2 Uhr Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion.
9 1/2 Uhr Predigt u. Hochamt m. Segen.
2 Uhr feierliche Beipser mit Segen; darauf Allerheiligenpredigt und Gräberbesuch.
Stadtkirche Durlach.
Mittwoch, den 2. November 1910
(Allerheiligen).
Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
8 Uhr Kinder-gottesdienst.
9 1/2 Uhr feierliches Seelenamt und Gräberbesuch.
Som 2. bis 9. November ist täglich abends 7 1/2 Uhr Armenien-Andacht mit Segen.
Donnerstag von 3—7 Uhr Beichtgelegenheit.
Freitag 6 1/2 Uhr Herz Jesu-Amt mit Stamen und Segen; 7 1/2 Uhr abends Verammlung der Männerobaldität in St. Stefan mit Armenien-Andacht und Predigt.
Vernharduskirche.
6 Uhr Frühmesse.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr Requiem und Projektion.
6 1/2 Uhr Allerheiligen-Andacht.
8 1/2 Uhr Jünglingskongregation.
Freitag Herz Jesu-Amt.
Liefrauentkirche.
6 Uhr Frühmesse.
8 Uhr Kinder-gottesdienst.
9 Uhr Seelenamt und Andacht.
Som 2. bis 8. November abends 7 Uhr Armenien-Andacht.
Freitag 1 1/2 Uhr Herz Jesu-Amt.
St. Nikolauskirche.
8 Uhr hl. Messe.
St. Bonifatiuskirche.
6 und 7 Uhr heil. Messen.
8 Uhr Kinder-gottesdienst.
9 Uhr Requiem und Gräberbesuch in der Kirche.
Freitag abends 1 1/2 Uhr Verammlung der Männerobaldität und Vorbereitung zur Aufnahme.
St. Peter- und Paulskirche.
8 Uhr Requiem (mit Andacht wie am Vorabend).
In der Allerheiligenstunde jeden Abend 7 Uhr Andacht für die Abgestorbenen.
St. Josefskirche.
(Stadteil Grünwinkel).
7 Uhr Seelenamt (zugleich Schüler-gottesdienst), hierauf Projektion zum Friedhof und Gräberbesuch.
Freitag 7 Uhr Herz Jesu-Amt mit Segen, vorher Beichtgelegenheit; 1 1/2 Uhr abends Männerverein mit Predigt.
Stadtkirche Durlach.
7 Uhr hl. Messe.
8 Uhr feierliches Seelenamt; darauf Gräberbesuch.
Freitag Herz Jesu-Amt.